

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 17 (1939)
Heft: 5

Artikel: Lärchen-Milchling (Lact. porninsis Roll.) und Strohgelber Milchling (Lact. zonarius Bull.)
Autor: Burkhard, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gramberg, Pilze der Heimat, II. Band, Taf. 21.
Michael-Schulz, Führer für Pilzfreunde, III.
Band, Taf. 290.

Maublanc, Les Champignons comestibles et
venéneux, II. Band, Taf. 149.

Dumée, Nouvel Atlas de poche des Champi-
gnons, II. Band, Taf. 48.

Rolland, Atlas des Champignons, Taf. 93, Ab-
bild. 205.

Klein, Gift- und Speisepilze, Taf. 72.

Jaccottet, Die Pilze in der Natur, Taf. 56.

Obermeyer, Pilzbüchlein, I, Taf. 19.

Massee, British Fungi, Taf. 28².

Gillet, Les Hyménomycètes, IV. Band, Taf. 648.

Lärchen-Milchling *(Lact. porninsis Roll.)* und Strohgelber Milchling *(Lact. zonarius Bull.)*.

Von E. Burkhard, Altdorf.

Der **Lärchenmilchling** (*Lact. porninsis* Roll.)
Syn. *Lactarius aurantiacus* Bres. (nicht Fr.)
und *Lact. tithymalinus* Quél. ist einer unserer
farbenprächtigsten Milchlinge, der in unsern
Pilzbilderwerken fehlt. Meine detailreiche
Photo von frischen Funden aus dem Talboden
am Vierwaldstätter-Urnersee soll dazu dienen,
in der Bildliteratur eine Lücke auszufüllen.
Dieser, dem bekannten essbaren Echten Reiz-
ker (*Lact. deliciosus* L.) und dem Blutreizker
(*Lact. sanguifluus* Paul.) äusserlich oft sehr
ähnliche Pilz ist mir in Uri und Graubünden
im Tal und in Höhenlagen schon viele Jahre
begegnet. Er ist aber nur in der Nähe oder
unter Lärchen zu finden, also da, wo die be-
kannten Reizker und Blutmilchlinge meist
fehlen. Seine Diagnose lautet:

Hut: Bis 7 cm, nach Nüesch bis 10 cm
breit, fleischig, erst gewölbt, später vertieft-
trichterförmig, oft mit kleinhöckeriger Mitte
= Fig. 2 und 5, mehr oder weniger glatt oder
runzelig, bei Regenwetter schmierig-schleimig,
mit anfangs weisslichem feinfilzigem, (nie fran-
sig-zottigem), schwach eingerolltem Rande =
Fig. 6. Auf hellocker- oder orangefarbigem
Grunde hellzinnoberrotliche, filzige Flockchen.
Die Hutmitte und die mehr oder weniger deut-
lichen Zonen sind. hell- bis leuchtend- oder
dunkelorange-rot, auch zinnober-ziegelrot.

Lamellen: Schmal, bis ca. 6 mm breit.
Erst eng-, später bis weitstehend, mässig dick,
angeheftet bis herablaufend, mitunter mit

gabeligen untermischt, anfänglich hellblass-
gelb, später blassorange, bei Sporenreife weiss
bestäubt.

Stiel: Fleischig, bis 7 cm lang und 18 mm
dick, starrfleischig, kahl, mittelständig oder
selten exzentrisch, walzenförmig oder mit koni-
schem Ende, gerade oder krumm, erst markig
gefüllt, später mehr oder weniger hohl, jung an
der Spitze mit weisslicher Zone = Fig. 6. Auf
gelblichem Grunde meist blassorange bis ocker-
gelblich, im Alter der Länge nach etwas run-
zelig.

Milchsafft: Weissbleibend, meist spär-
lich, mit scharfem, auf der Zunge brennendem,
bitterlichem Nachgeschmack.

Fleisch: Weiss, später schwach blass-
gelblich, starr und brüchig, gegen den Stiel
und die Huthaut gelblich bis orangefarbig, von
der Haut herrührend berändert. Nicht gelb-
verfärbend wie z. B. beim sehr ähnlichen Gold-
füssigen Milchling (*Lact. chrysorrheus* Fr.).

Geruch: Auffällig eigenartig, im ge-
schlossenen Zimmer aufbewahrt verbreitet sich
ein fast betäubender scharfer Geruch, der bei
empfindlichen Personen Kopfweh erregen
kann.

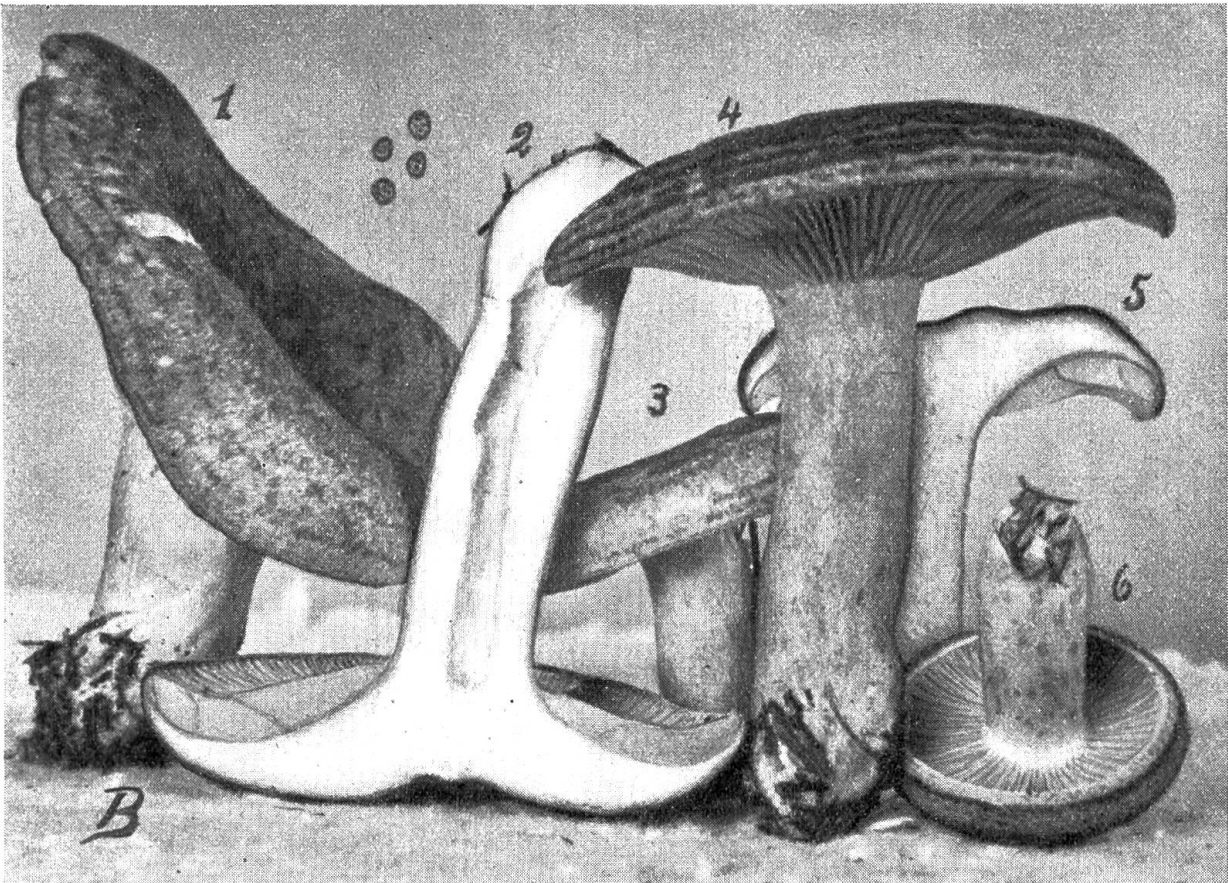
Sporenstaub weisslich, **Sporen** rund-
lich bis kurzelliptisch, rauh bis feinhöckerig,
nicht stachelig, 8—9/7—8 μ . Die Sporen-
grössen können, auch am gleichen Pilz, etwas
variieren.

Standort: Unter Lärchen im Tal und

in Höhen bis 1600 m ü. M., in windgeschützten Lagen, auf moosigem, grasigem Boden, oft etwas verdeckt. Vom Juli bis Oktober.

Wert: Nach Nüesch «Die Milchlinge»

giftig, nach Ricken sehr giftig, nach dem Bewertungsverzeichnis der Wissenschaftlichen Kommission verdächtig. Bisher sind keine Vergiftungen von dieser Art bekannt geworden.



Lactarius porninsis Rolland, Lärchen-Milchling. Giftig. Natürliche Grösse.

Der **Strohgelbe** oder **Zonen-Milchling** (*Lact. zonarius* Bull. = *Agar. flexuosus* Pers.) ist ebenfalls ein in der Literatur sehr selten abgebildeter Pilz. Die Photo machte ich nach einem frischen Funde aus dem Uliwald, ein Gebirgstannenwald am Klausenpass beim Hotel und Posthaus Urigen im hinteren Schächental, ca. 1300 m ü. M. Am Standort in moosigen Waldwiesen und an Waldrändern könnten viele Pilzsammler den Echten Reizker (*Lact. deliciosus*) oder den Blutmilchling (*Lact. sanguifluus*) vermuten. Im ersten Moment könnte man aber auch leicht beirrt werden. Unterzieht man aber den Fund einer genauen Prüfung, erzeugt sich, dass der Pilz weissliche Lamellen und gleichfarbigen Stiel, sowie weissen Milchsaft hat, also kein Reizker sein kann.

Solche anfängliche Irreführungen kommen beim Pilzsammeln oft vor, lassen sich jedoch bei einiger Aufmerksamkeit sofort richtigstellen. Die Diagnose dieses Gebirgspilzes lautet:

Hut: Hier bis 8, nach Nüesch und andern bis 15 cm breit, fleischig, jung gewölbt, doch bald mit eingesenkter Mitte, später trichterförmig, mehr oder weniger regelmässig geformt, klebrig bis schmierig, mit oft schwach filziger Oberhaut. Auf strohgelbem Grunde mit dunkler Hutmitte chromgelbe bis orangerote, seltener ziegelrote Zonen. Je nach Standort und Witterung zeigen sich diese mehr oder weniger deutlichen Farben, sowie die filzige bis ruppige Oberhaut. Der Rand ist nie fransig-zottig wie beim Falschen Reizker (*Lact. torminosus*)

u. a., sondern immer kahl, erst breit umgerollt, später abwärtsgebogen.

Lamellen: Meist schmal, bis 6 mm breit, dünn, engstehend, mit gabeligen untermischt, in angetrocknetem Zustand oft verbogen wie Fig. 6 zeigt. Angewachsen bis herablaufend, nicht queraderig, erst lange Zeit weisslich bleibend, später gelblich bis goldockerfarbig. Bei Berührung zeigt sich diese Verfärbung früher. Am Standort bleiben sie meist weisslich.

Stiel: Bis 2,5 cm dick und 4 cm lang glatt, erst markig gefüllt, später mehr oder weniger hohl, festfleischig, brüchig, anfänglich weisslich, später wie die Lamellen gelblich bis gold-ockerfarbig, besonders nach Berührung und Transport der Pilze.

Fleisch: Fest, weiss, mehr oder weniger brüchig. Geruch unbedeutend gegenüber dem sehr ähnlichen Lärchenmilchling (*Lact. porninsis* Roll.), der einen fast bedeutenden

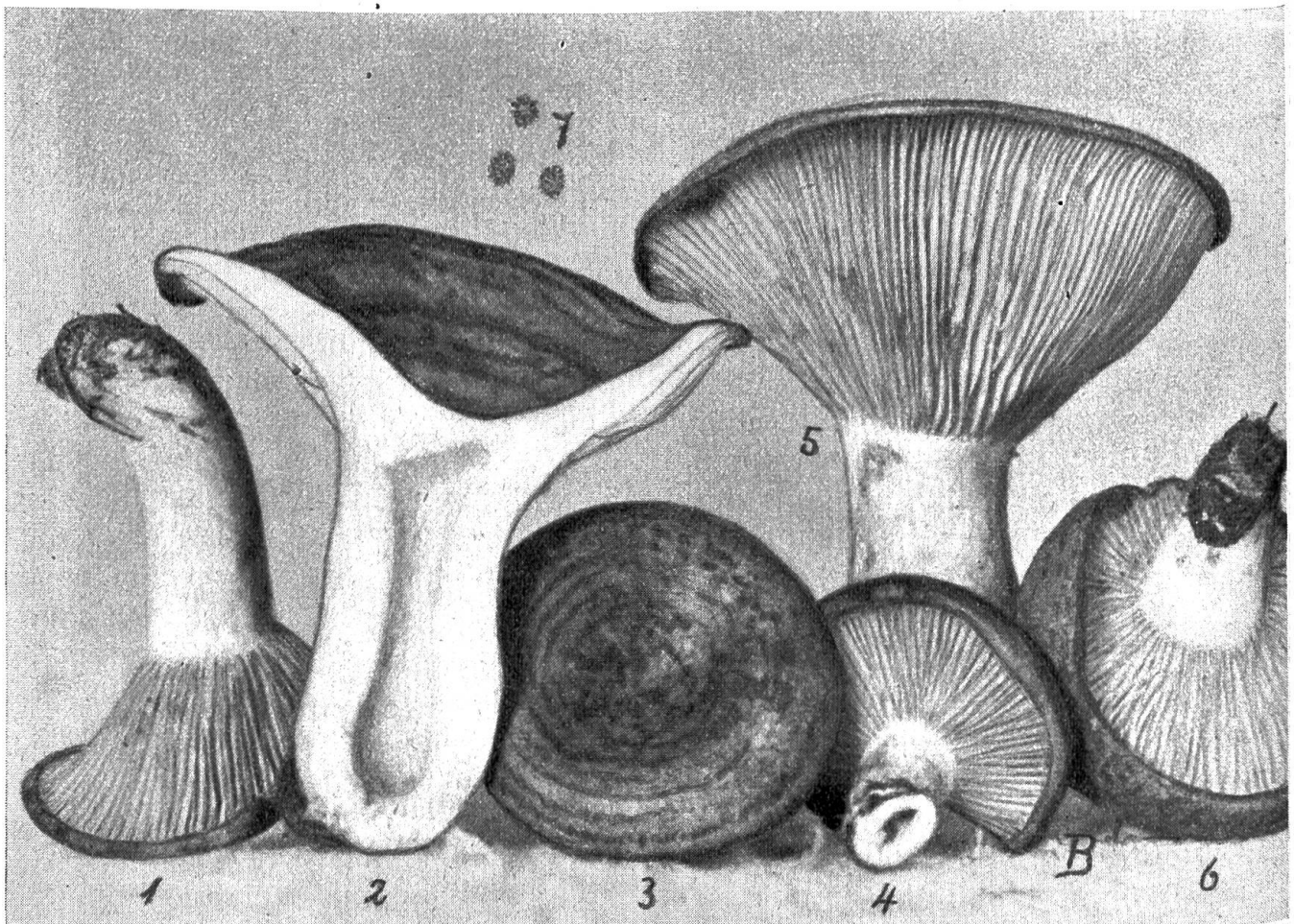
Geruch besitzt. Der Geschmack ist scharf.

Milchsaft: Weissbleibend, auf der Zunge pfefferig brennend, aber nicht bitterlich wie beim Lärchenmilchling.

Sporenstaub weisslich, Sporen rundlich-kurzelliptisch, feinstachelig wie Fig. 7 zeigt, $8-10/7-8\mu$. Nüesch gibt $8-11/7-9\mu$ an. Beim sehr ähnlichen Lärchenmilchling sind die Sporen nicht stachelig, sondern mehr rauh oder feinhöckerig.

Standort: Wie eingangs bemerkt, bei Tannenwäldern (nie bei Lärchen) in moosigem Boden der Waldränder oder Lichtungen. Hier auch in den Bergwäldern ob Attinghausen, Schattdorf usw., nach Nüesch auch in St. Gallen und Appenzell heimisch. Nicht häufig. Meist in Berglagen von 800—1300 m ü. M., an windgeschützten Stellen vom Juli—September.

Wert: Er gilt als verdächtig, nach Quélet giftig.



Lactarius zonarius Bull. Fries, Zonen- oder Strohgelber Milchling. Verdächtig oder giftig.